

# Welt Trends

— Zeitschrift für internationale Politik —



Der Gaza-Krieg im Nahostkonflikt

Was kommt heraus?

Hamas nach dem Gaza-Krieg

Uri Avnery: Wieviele Divisionen?

Gaza und das Völkerrecht

Was treibt den Ölpreis?

Moskaus Wächter in Deutschland

## WeltBlick

Islam und Westen – Das Gespräch

Pakistan in der Dauerkrise

Syrien: Ein neuer Partner?

## Bücher & Tagungen

# Inhalt

## 1 Editorial

## 4 WeltBlick

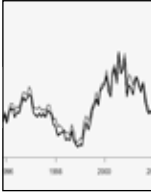
- 5 Dauerkrise in Pakistan  
*Jochen Hippler*
- 15 Syrien: Vom Schurkenstaat zum Friedenspartner?  
*Jasna Makdissi*
- 21 Der Islam und der Westen  
*Gespräch mit dem Islamwissenschaftler Dietrich Jung*

## 28 Zwischenruf von Attila Kiraly

## 30 Thema: Naher Osten – Ferner Frieden

- 33 Der Gaza-Krieg im Nahostkonflikt  
*Udo Steinbach*
- 43 Was kommt dabei heraus?  
*Werner Ruf*
- 51 Die Hamas nach dem Gaza-Krieg  
*Helga Baumgarten*
- 59 Wie viele Divisionen?  
*Uri Avnery*
- 67 Gaza und wir – Zur Politik der Bundesregierung  
*Arne C. Seifert*
- 71 Den Nahostkonflikt militärisch lösen?  
*Helmut Mardek*
- 77 Gaza und das Völkerrecht  
*Norman Paech*
- 88 Chronik des Konflikts
- 90 **Dokument:** UN-Resolution 242 / 1967
- 91 **Blattgold:** Ziviles Unbehagen





**Analyse: Was treibt den Ölpreis?**  
Behrooz Abdolvand und Michael Liesener

93

**Porträt: Semjonow – Moskaus Wächter in Deutschland**  
Siegfried Schwarz

104

**Nachrufe**

107

Samuel P. Huntington 107

Heinz Timmermann 109



**Bücher und Tagungen**

110

Die Linke in Lateinamerika 111  
*Literaturbericht von Wolfgang Muno*

Wiedergelesen: Naumann – „Mitteleuropa“ 116

Rezensionen 118

Annotationen 130

Neuerscheinungen 132

Nachwuchsförderung – Eine Internetdebatte 134

Briefe an die Redaktion 139

Impressum 141



**Gastkommentar: Ruf aus Washington**  
Claus Montag

142

**Wort und Strich**

144

## Wie viele Divisionen?

Uri Avnery

Gaza, Nahostkonflikt, Israel, Hamas

Einst Abgeordneter in der Knesset, gehört Uri Avnery heute zu den prominentesten Vertretern der israelischen Friedensbewegung. In einem leidenschaftlich und zugleich provokativ geschriebenen Beitrag zur israelischen Propaganda im Gaza-Krieg macht er deutlich, dass es der israelischen Politik an einer vernünftigen Strategie fehlt. Dieser Krieg war für Israel nie zu gewinnen.

Vor fast 70 Jahren wurde während des Zweiten Weltkriegs in Leningrad ein abscheuliches Verbrechen begangen. Länger als tausend Tage hielten Extremisten, die die Rote Armee genannt wurden, Millionen von Einwohnern der Stadt als Geiseln und provozierten die deutsche Wehrmacht mitten aus den Bevölkerungszentren heraus. Die Deutschen hatten keine andere Möglichkeit, als die Bevölkerung zu bombardieren und sie einer totalen Blockade auszusetzen, die den Tod von Hunderttausenden verursachte.

Nicht lange zuvor wurde in England ein ähnliches Verbrechen begangen. Die Churchillbande setzte sich mitten in die Londoner Bevölkerung und missbrauchte Millionen von Bürgern als menschliche Schutzschilde. Die Deutschen waren so gezwungen, ihre Luftwaffe zu schicken und die Stadt widerwillig in Ruinen zu legen.

Dies ist die Beschreibung, die jetzt in den Geschichtsbüchern stünde – falls die Deutschen den Krieg gewonnen hätten.

Absurd? Nicht mehr als die täglichen Nachrichten unserer Medien, die so oft wiederholt werden, dass einem speiübel wird: Die Hamas-Terroristen halten die Bewohner des Gazastreifens als „Geiseln“ und benutzen Frauen und Kinder als „menschliche Schutzschilde“; sie lassen uns keine Alternative, als massive Bombardements durchzuführen, in denen zu unserm großen



Uri Avnery, geb. 1923, Journalist und Friedensaktivist, langjähriger Abgeordneter im israelischen Parlament. [avnery@actcom.co.il](mailto:avnery@actcom.co.il)

Bedauern Tausende von Frauen, Kindern und unbewaffnete Männer verletzt oder gar getötet werden.

In diesem Krieg – wie in allen modernen Kriegen – spielt Propaganda eine große Rolle. Der Unterschied der tatsächlichen Kräfte zwischen der israelischen Armee mit seinen Kampfflugzeugen, Dronen (unbemannte Flugmaschinen), Kriegsschiffen, Panzern, seiner Artillerie und den Tausenden leicht bewaffneten Hamas-Kämpfern ist eins zu tausend, wenn nicht gar eins zu einer Million. Auf der politischen Ebene ist der Unterschied vielleicht sogar noch größer. Aber im Propagandakrieg ist der Unterschied grenzenlos.

Fast alle westlichen Medien wiederholten anfangs die offizielle israelische Propagandalinie. Sie ignorierten fast völlig die palästinensische Seite der Geschichte, ebenso wie die täglichen Demonstrationen des israelischen Friedenslagers. Die Gründe der israelischen Regierung („Der Staat muss seine Bürger gegen die Kassam-Raketen schützen“) waren wie die reine Wahrheit akzeptiert worden. Die Ansicht der anderen Seite, dass die Qassams nur eine Antwort auf die Belagerung seien, die 1,5 Millionen im Gazastreifen an die Grenze des Verhungerns bringt, wurde überhaupt nicht erwähnt.

Erst als die schrecklichen Szenen aus dem Gazastreifen auf den westlichen Bildschirmen zu erscheinen begannen, fing die öffentliche Meinung der Welt langsam an, sich zu verändern.

Die westlichen und israelischen Fernsehkanäle zeigten zwar nur einen winzigen Teil des entsetzlichen Geschehens, das jeden Tag 24 Stunden lang auf dem al-Jazeera-Kanal zu sehen ist, aber ein Bild eines toten Babys in den Armen seines in Angst und Schrecken versetzten Vaters ist mächtiger als eintausend elegant formulierte Sätze des israelischen Armeesprechers. Und das ist letztlich entscheidend.

Der Krieg – jeder Krieg – ist ein Lügenreich. Ob dies nun Propaganda oder psychologischer Krieg genannt wird, jeder akzeptiert, dass es richtig ist, wenn man für sein Land lügt. Jeder, der die Wahrheit sagt, riskiert, als Verräter gebrandmarkt zu werden. Das Problem ist, dass Propaganda zuerst und vor

allem den Propagandisten selbst überzeugt. Und nachdem man sich selbst davon überzeugt hat, dass die Lüge die Wahrheit und die Verfälschung die Realität ist, kann man keine vernünftigen Entscheidungen mehr treffen.

Ein Beispiel für diesen Prozess lieferte die bis jetzt erschreckendste Gräueltat dieses Krieges: das Beschießen der UN-Fakhura-Schule im Flüchtlingslager Jabaliya. Kurz nachdem dieser Vorfall weltweit bekannt wurde, „enthüllte“ die Armee, dass Hamas-Kämpfer von einem Vorplatz der Schule aus Mörsergranaten abgeschossen hätten. Als Beweis veröffentlichte man eine Luftaufnahme, auf der tatsächlich die Schule und der Mörser zu sehen waren. Aber innerhalb kurzer Zeit musste der offizielle Armeelügner zugeben, dass das Foto älter als ein Jahr ist. Also eine Fälschung. Später behauptete der offizielle Lügner, dass „unsere Soldaten aus dem Inneren der Schule“ beschossen worden seien. Aber kaum einen Tag danach musste die Armee dem UN-Personal gegenüber zugeben, dass auch dies eine Lüge gewesen war. Keiner hatte aus der Schule geschossen, keine Hamas-Kämpfer waren in der Schule, die voll entsetzter Flüchtlinge war.

Aber das Eingeständnis wurde kaum mehr wahrgenommen. Zu diesem Zeitpunkt war die israelische Öffentlichkeit vollkommen davon überzeugt, dass „aus der Schule geschossen worden war“ und Fernsehsprecher zitierten dies als einfache Tatsache.

Genauso verhielt es sich mit anderen Gräueltaten. Jedes Baby wurde im Augenblick seines Todes zu einem Hamas-Terroristen. Jede zerbombte Moschee wurde sofort zu einer Hamas-Basis; jedes Wohngebäude ein Waffenversteck; jede Schule ein Terrorkommandoposten; jedes zivile Regierungsgebäude ein „Herrschaftssymbol der Hamas“. Auf diese Weise blieb die israelische Armee die „moralischste Armee der Welt“.

Die Wahrheit ist, dass die Gräueltaten eine direkte Folge des Kriegsplanes waren. Dies wirft ein Licht auf die Persönlichkeit Ehud Baraks – eines Mannes, dessen Denk- und Handlungsweisen ein klarer Beweis für das ist, was „moralischer Irrsinn“ genannt wird.

Das wirkliche Ziel (abgesehen davon, mehr Sitze bei den kommenden Wahlen zu gewinnen) ist die Beendigung der Hamas-Herrschaft im Gazastreifen. In der Vorstellung der Kriegsplaner sieht die Hamas wie ein Eindringling aus, der fremdes Land kontrolliert. Die Wirklichkeit stellt sich natürlich ganz anders dar.

Die Hamas-Bewegung hat bei den demokratischen Wahlen, die 2006 in der Westbank, in Ostjerusalem und im Gazastreifen stattgefunden haben, die Mehrheit der Stimmen gewonnen. Sie gewann, weil die Palästinenser zur Schlussfolgerung gekommen waren, dass die Fatah durch ihre friedliche, also gewaltfreie Herangehensweise nichts gegenüber Israel erreicht hat – weder den Stopp des Siedlungsbaus noch irgendeinen bedeutsamen Schritt in Richtung eines Endes der Besatzung oder der Schaffung des palästinensischen Staates. Die Hamas ist tief in der Bevölkerung verwurzelt – nicht nur als Widerstandsbewegung, die den fremden Besatzer bekämpft so wie einst die (jüdische) *Irgun* und die Sterngruppe –, sondern auch als eine politische und religiöse Körperschaft, die im sozialen, schulischen und medizinischen Bereich aktiv war.

Vom Standpunkt der Bevölkerung sind die Hamaskämpfer keine Fremdkörper, sondern die Söhne einer jeden Familie im Gazastreifen wie in den anderen palästinensischen Gebieten. Sie verstecken sich nicht „inmitten der Bevölkerung“, die Bevölkerung sieht sie als ihre einzigen Verteidiger an. Deshalb gründet sich die ganze Operation auf irrigen Vermutungen. Das Leben der Bevölkerung in eine Hölle zu verwandeln wird die Bevölkerung nicht dahin bringen, sich gegen die Hamas zu erheben, sondern das Gegenteil erreichen. Sie vereinigt sich hinter der Hamas und verstärkt ihre Entscheidung, sich nicht zu ergeben. Die Bewohner von Leningrad haben sich nicht gegen Stalin erhoben, so wenig wie die von London gegen Churchill.

Derjenige, der den Befehl für solch einen Krieg mit solchen Methoden in einem dicht bevölkerten Gebiet gegeben hat, weiß, dass dieser ein entsetzliches Gemetzel unter der Zivilbevölkerung anrichten wird. Anscheinend hat ihm dies nichts ausgemacht. Oder er glaubt, „dies würde ihren Weg verändern“ und „es würde ihr Bewusstsein verändern“, dass sie zukünftig nicht

mehr wagen würden, Israel Widerstand zu leisten. Die Hauptsache für die Kriegsplaner war, die Todesrate unter den eigenen Soldaten so gering wie möglich zu halten, da sie wussten, dass die Stimmung eines großen Teils der Pro-Krieg-Öffentlichkeit sich ändern würde, sobald Berichte mit solchen Todesopfern kommen würden. So war es beim ersten und zweiten Libanonkrieg.

Diese Einstellung spielte eine besonders wichtige Rolle, weil der ganze Krieg ein Teil der Wahlkampagne ist. Ehud Barak, der in den ersten Tagen des Krieges in den Umfragen gewonnen hatte, wusste, dass seine Werte fallen würden, sobald Bilder mit toten Soldaten die Fernsehschirme füllen würden. Deshalb wurde eine neue Doktrin formuliert: Um Verluste unter unseren Soldaten zu vermeiden, solle alles, was in ihrem Weg steht, total zerstört werden. Die Planer waren also nicht nur bereit, 80 Palästinenser zu töten, um einen israelischen Soldaten zu retten, wie es schon geschehen ist, sondern auch 800. Die Vermeidung von Todesfällen auf unserer Seite ist der vordringlichste Befehl, der Rekordzahlen von zivilen Toten auf der anderen Seite verursachte.

Dies bedeutet die bewusste Entscheidung für eine besonders grausame Kriegführung – und das war ihre Achillesferse. Eine Person ohne Fantasie wie Barak (sein Wahlslogan heißt: „Nicht ein netter Kerl, sondern ein Führer“) kann sich nicht vorstellen, wie anständige Leute rund um den Globus auf solche Aktionen reagieren würden, wie die Tötung ganzer Großfamilien, die Zerstörung der Häuser über den Köpfen ihrer Bewohner, auf die Reihen von Jungen und Mädchen in Leichensäcken, auf die Berichte über Leute, die tagelang zu Tode bluten, weil die Ambulanzen nicht zu ihnen durchgelassen werden, über das Töten von Ärzten und Sanitätern, die auf dem Weg sind, Leben zu retten, auf Berichte über das Erschießen von UN-Fahrern, die Lebensmittel bringen. Die Fotos aus den Krankenhäusern mit den Toten, Sterbenden und Verletzten, die aus Platzmangel alle zusammen auf dem Fußboden liegen, haben die Welt erschüttert. Kein Argument hat die Kraft eines Bildes von einem verwundeten kleinen Mädchen, das dort auf dem Boden liegt, sich vor Schmerzen krümmt und „Mama! Mama!“ schreit.

Die Kriegsplaner dachten, sie könnten die Welt daran hindern, solche Bilder zu sehen, wenn sie die Presse gewaltsam davon



abhalten, zum Schauplatz der Kämpfe zu gelangen. Die israelischen Journalisten waren zu ihrer Schande damit einverstanden, die Berichte und Photos zu bringen, die sie vom Armeesprecher erhalten, als ob dies authentische Nachrichten wären, während sie selbst meilenweit von den Ereignissen entfernt blieben. Ausländische Journalisten wurden gar nicht erst zugelassen, bis sie protestierten und dann zu kurzen ausgewählten und überwachten Trips mitgenommen wurden. Aber in einem modernen Krieg kann eine solch sterile und fabrizierte Sicht alle anderen nicht vollständig ausschließen. Die Kameras sind im Gazastreifen mitten in der Hölle und können nicht kontrolliert werden. Der arabische Sender al-Jazeera bringt die Bilder rund um die Uhr und erreicht jedes Haus.

Die Schlacht um den Fernsehschirm ist eine der entscheidenden Schlachten des Krieges. Hundert Millionen Araber von Mauretanien bis zum Irak, mehr als eine Milliarde Muslime von Nigeria bis Indonesien sehen diese Bilder und sind geschockt. Dies hat eine große Auswirkung auf den Krieg. Viele der Fernsehzuschauer sehen die Herrscher Ägyptens, Jordaniens und der Palästinensischen Behörde als Kollaborateure Israels an, das diese Gräueltaten gegen ihre palästinensischen Brüder ausführt.

Die Sicherheitsdienste der arabischen Regime registrieren eine gefährliche Unruhe in der Bevölkerung. Hosni Mubarak, der exponierteste arabischer Führer, da für die Schließung des Rafah-Grenzüberganges vor entsetzten Flüchtlingen verantwortlich, begann Druck auf die Entscheidungsträger in Washington auszuüben, die bis jetzt alle Aufrufe für eine Feuerpause blockiert hatten. Diese verstanden langsam die Gefahr für die amerikanischen Interessen in der arabischen Welt und veränderten auf einmal ihre Haltung, was unter den selbstzufriedenen israelischen Diplomaten Bestürzung hervorrief.

Leute mit „moralischem Irrsinn“ können die Motive normaler Menschen nicht verstehen und müssen ihre Reaktionen erraten. „Wie viele Divisionen hat der Papst?“, spottete Stalin. „Wie viele Divisionen haben die Menschen mit Gewissen?“, könnte Ehud Barak nun fragen.

Wie sich herausstellt, haben sie einige. Nicht sehr viele. Und sie reagieren auch nicht sehr schnell. Sie sind auch nicht stark und gut organisiert. Aber in einem bestimmten Moment, wenn die Gräueltaten Überhand nehmen und die Massen der protestierenden Demonstranten zusammenkommen, kann dies einen Krieg entscheiden.

Das Versagen, das Wesen der Hamas zu begreifen, hat auch das Versagen verursacht, die voraussagbaren Folgen zu verstehen: Nicht nur, dass Israel den Krieg nicht gewinnen kann – die Hamas kann ihn auch gar nicht verlieren. Selbst wenn es der israelischen Armee gelingen sollte, jeden Hamas-Kämpfer zu töten, selbst dann würde die Hamas siegen. Die Hamaskämpfer würden für die arabische Nation als Vorbilder angesehen werden, als die Helden des palästinensischen Volkes, als Vorbilder, denen jeder junge Mann in der arabischen Welt nacheifern sollte. Die Westbank würde wie eine reife Frucht in die Hände der Hamas fallen. Die Fatah würde in einem Meer der Verachtung untergehen, die arabischen Regime wären in Gefahr, zusammenzubrechen.

Falls der Krieg mit einer noch aufrecht stehenden, wenn auch blutenden, aber unbezwungenen Hamas endet – angesichts einer so mächtigen Militärmaschine wie der israelischen würde dies wie ein fantastischer Sieg aussehen. Was sich ins Bewusstsein der Welt einprägen wird, wird das Bild von Israel als blutrünstiges Monster sein, das bereit ist, jeden Augenblick Kriegsverbrechen zu begehen, und nicht bereit ist, sich an moralische Einschränkungen zu halten. Dies wird langfristig gesehen schwerwiegende Konsequenzen für unsere Zukunft, für unsere Position in der Welt haben und für unsere Chancen, Frieden und Ruhe zu erlangen. Am Ende ist dieser Krieg auch ein Verbrechen gegen uns selbst, ein Verbrechen gegen den Staat Israel.

Übersetzt aus dem Englischen von Ellen Rohlfis und vom Verfasser autorisiert.



**Weiterlesen:**  
Jerusalem – Heilige Stadt  
und Konfliktherd  
*WeltTrends* 43

Potsdamer Textbücher

*PTB*

**Die verschwundene Diplomatie**

Beiträge zur Außenpolitik der DDR – Festschrift für Claus Montag  
PTB 6, 288 S., brosch., 19,50 €

Bestellungen beim Universitätsverlag Potsdam  
[ubpub@uni-potsdam.de](mailto:ubpub@uni-potsdam.de)